



Ich war dem Aufsichtsrat gegenüber freundlich, wertschätzend, zugewandt und sachlich, arbeitete exzessiv und konnte herausragende Erfolge vorweisen. Trotzdem behandelten sie mich rüde, aggressiv, demütigend und kanzelten mich ab.

Obwohl ich in Soest mit dem Aufsichtsrat jederzeit transparent, sachlich und wertschätzend umgegangen bin, trotz meiner extremen Leistungsbereitschaft und trotz meiner herausragenden Erfolge war der Umgangston mit mir im Aufsichtsrat rüde, abkanzelnd, demütigend und aggressiv. Als ich das im Frühjahr 2019 zum Gegenstand einer Aufsichtsratssitzung gemacht habe, stellten sich Teile des Aufsichtsrates an meine Seite und bezeichneten den Umgang mit mir als falsch, aus den Reihen des Aufsichtsrates fiel sogar das Wort Mobbing. Das alles wurde protokolliert. Ein Aufsichtsratsmitglied machte im weiteren Verlauf der Sitzung anhand eines Beispiels deutlich, dass mit einem Mann nie so umgegangen würde.

In den Monaten vor dem Wiederwahltermin wurden zwei zusätzliche, eigentlich überflüssige AR-Sitzungen kurzfristig einberufen, die im Ton noch viel schlimmer waren als alle vorangegangenen und eine turnusgemäße Aufsichtsratssitzung, die nach 4 Sitzungen in 5 Monaten nicht mehr notwendig war, durfte nicht abgesagt werden. Ich bin heute davon überzeugt, dass diese Sitzungen und ihr Verlauf dazu dienen sollten, mich so zu zermürben, dass ich „freiwillig“ auf meine Wiederwahl verzichten würde.

Vorwürfe des Bürgermeisters und des Aufsichtsratsvorsitzenden – im Übrigen fast ausnahmslos haltlos - wurden nicht intern vorgebracht, sondern coram publico und unangekündigt im Aufsichtsrat und sogar in die Presse eskaliert. Pressekampagnen gegen mich wurden nicht gestoppt oder sogar selbst losgetreten und Aufsichtsratsmitglieder verletzen ihre Verschwiegenheitsverpflichtung, um Informationen mit einem falschen Spinn in die Presse

zu geben.

Nun stellt eine amerikanische Studie fest, dass meine Erfahrung in Soest nicht die Ausnahme, sondern die Regel ist:



NYTIMES.COM

For Women in Economics, the Hostility Is Out in the Open
Studies have found that the field is plagued by a singular problem ...

„Vor einigen Jahren saßen die Wirtschaftswissenschaftler Alicia Sasser Modestino und Justin Wolfers am Ende einer Fachkonferenz und sahen zu, wie Rebecca Diamond, ein aufstrebender Stern auf ihrem Gebiet, ihre neuesten Forschungen zur Ungleichheit vorstellte. Zumindest sollte sie es präsentieren - Momente nachdem sie mit ihrem Vortrag begonnen hatte, begann das Publikum, sie mit Fragen zu überhäufen. "Sie muss in den ersten fünf Minuten 15 Fragen erhalten haben, darunter: "Werden Sie uns die Daten zeigen? ", erinnerte sich Dr. Modestino. Es war eine seltsame, sogar erniedrigende Frage - die Sitzung befand sich im datenintensiven Bereich der angewandten Mikroökonomie. Natürlich würde sie ihre Daten zeigen.

Das war der Anlass für eine Studien, die herausfand, dass Frauen, wenn sie Vorträge hielten, 12 Prozent mehr Fragen als Männer beantworten mussten, und es war wahrscheinlicher, dass sie Fragen erhielten, die bevormundend oder feindselig waren. Sie wurden bereits in den ersten Minuten häufig und aggressiv unterbrochen.

[...]“

Das Paper ist die neueste Ergänzung zu einer wachsenden Zahl von Beweisen für Diskriminierung aufgrund des Geschlechts in der Wirtschaft. Andere Forscher haben in den letzten Jahren festgestellt, dass Frauen weniger wahrscheinlich als Männer eingestellt und befördert werden und größere Hindernisse für die

Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Wirtschaftszeitschriften haben. Diese Probleme gibt es nicht nur in der Wirtschaft, aber es gibt Hinweise darauf, dass das Gebiet ein besonderes Problem hat: Die geschlechtsspezifischen und rassistischen Unterschiede in der Wirtschaft sind größer und haben sich im Laufe der Zeit weniger verringert als in vielen anderen Bereichen.

[...]

Und es stellte sich heraus, dass subtilere Formen der Voreingenommenheit weit verbreitet waren: Nur eine von fünf Frauen gab an, „mit dem Gesamtklima zufrieden zu sein“. Fast

jeder Dritte gab an, diskriminiert worden zu sein. Und fast die Hälfte der Frauen gab an, sie hätten es vermieden, auf einer Konferenz oder einem Seminar zu sprechen, weil sie Belästigung oder respektlose Behandlung befürchteten.

[...]

Frauen werden auch weniger häufig eingeladen werden, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren. Laut einem anderen Papier machten Frauen weniger als ein Viertel der Wirtschaftsgespräche der letzten Jahre aus.

PS: Ich untersage dem Soester Anzeiger und anderen Vertretern der Presse, den Inhalt dieser Zusammenstellung ganz oder auszugsweise, direkt oder indirekt zu zitieren oder in anderer Weise zum Gegenstand seiner Berichterstattung zu machen.